

Erschütternder Vorfall in Wien: Eltern wegen schwerer Kindesmisshandlung in Haft

In Wien wurden Eltern festgenommen, nachdem ihr Säugling lebensbedrohlich verletzt wurde. Schütteltrauma als Verdachtsmoment.



Nachrichten AG

Wien, Österreich - In Wien wurden am Mittwochabend ein 35-jähriger Deutscher und eine 38-jährige kroatische Staatsangehörige festgenommen, nachdem ihr neun Wochen altes Kind mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert worden war. Die Eltern hatten das Mädchen wegen eines Krampfanfalls gebracht, jedoch ergaben medizinische Untersuchungen den Verdacht auf gravierende Misshandlungen, die das Leben des Kindes gefährdeten. Die Festnahme der Eltern erfolgte gegen 20:30 Uhr im Krankenhaus, wo Ärzte zahlreiche schwere Verletzungen des Säuglings feststellten, die eine Notoperation erforderlich machten.

In der medizinischen Diagnose der Ärzte wird vermutet, dass die Verletzungen des Kindes möglicherweise auf ein Schütteltrauma zurückzuführen sind. **Vienna.at** berichtet, dass dieses bei Säuglingen verheerende Hirnverletzungen oder sogar lebenslange Folgeschäden verursachen kann. Die Polizei und das Krankenhaus haben umgehend Anzeige erstattet, und die Eltern verweigerten die Aussage, sodass sie auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen wurden. Die Kinder- und Jugendhilfe hat die Obhut über das Kind übernommen.

Schütteltrauma und seine Folgen

Schütteltrauma, auch als „Shaken Baby Syndrome“ bekannt, ist eine ernsthafte Form der Kindesmisshandlung, die oft unterschätzt wird. Dieses entsteht durch heftiges Schütteln eines Babys oder Kleinkindes und kann zu schweren Verletzungen im Gehirn führen, von leichten Gehirnerschütterungen bis hin zu gravierenden Hirnblutungen. Besonders anfällig sind Säuglinge bis sechs Monate, da ihre Nackenmuskulatur noch sehr schwach ist, wie **Franziska Zedler** erklärt.

Mögliche Spätfolgen des Schütteltraumas sind vielfältig und können von geistigen Beeinträchtigungen über körperliche Behinderungen bis hin zu Verhaltensstörungen reichen. In schweren Fällen kann es sogar zum Tod des Kindes führen. Die Unterstützungs- und Behandlungsmöglichkeiten sind entscheidend, da eine sofortige ärztliche Intervention die Chancen auf Genesung erhöhen kann. Eltern erleben oft Schuldgefühle und Angst, was in Belastungen innerhalb der Familie resultieren kann.

Hintergründe und Prävention

Die Vorfälle in Wien spiegeln ein weit verbreitetes Problem wider: Kindesmisshandlung tritt weltweit auf, wie die **Weltgesundheitsorganisation** betont. Misshandlung umfasst

sowohl physischen und sexuellen Missbrauch als auch Vernachlässigung. Häufig gehen solche Misshandlungen mit anderen sozialen Problemen, wie psychischen Erkrankungen oder Drogenmissbrauch von Betreuungspersonen, einher. In Österreich und anderen Teilen Europas gibt es wachsende Bedenken, dass die bestehenden Maßnahmen zum Schutz von Kindern unzureichend sind.

Prävention ist entscheidend. Die Aufklärung über die Gefahren des Schüttelns und alternative Beruhigungsmethoden sollen helfen, solche Tragödien zu verhindern. Unterstützung von Beratungsstellen und ein starkes öffentliches Bewusstsein sind notwendig, um das Risiko für Kinder zu minimieren und potenzielle Täter zu sensibilisieren.

Die aktuellen Ermittlungen im Fall des verletzten Säuglings in Wien zeigen auf eindrucksvolle Weise, wie dringlich das Thema Kindesmisshandlung ist und welche Konsequenzen dies für die Betroffenen mit sich bringen kann.

Details	
Vorfall	Misshandlung
Ursache	Schütteltrauma
Ort	Wien, Österreich
Verletzte	1
Festnahmen	2
Quellen	• www.vienna.at • heb-franziska-zedler.de • apps.who.int

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at